

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 139 (2013)
Heft: 7-8: Hallenbad City Zürich

Vorwort: Editorial
Autor: Hartmann Schweizer, Rahel / Wiegemann, Andrea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Glasfaltdach der Schwimmhalle: eine «Erleuchtung» nach den Jahrzehnten, da eine untergehängte Decke den Lichteinfall reduzierte.
(Foto: Hannes Henz)

HALLENBAD CITY ZÜRICH

«Fast alle Probleme im Leben lassen sich durch Schwimmen lösen.» Dieses Zitat des Dramaturgen und Schriftstellers John von Düffel liest man auf einem der Badetücher, die man seit dem 19. Januar im umgebauten Zürcher Hallenbad City mieten kann. Gestaltet hat sie die Berliner Künstlerin Pia Lanzinger im Rahmen des Kunst-am-Bau-Projekts – schöpfend aus der Weltliteratur zur Badekultur. Für die Zürcherinnen und Zürcher ist das eine Binsenweisheit: Ein Drittel von ihnen bezeichnet Schwimmen als liebste sportliche Betätigung. 2.5 Millionen besuchen jährlich die Stadtzürcher Hallen- und Freibäder. Entsprechend gross war der Druck auf die übrigen Einrichtungen, als das Hallenbad City 2010 seine Pforten für den Umbau schloss. 1200 Gäste täglich mussten sie zusätzlich bewältigen. Mit erweiterten Öffnungszeiten suchte das Sportamt den Ansturm abzufedern¹, trotzdem kam es zu stauähnlichen Zuständen in den Bahnen. Nun aber werden die Schwimmerinnen und Schwimmer mit einer Halle entschädigt, von der man andernorts nur träumen kann – schon wegen des 1980 demonstrierten und in neuer Interpretation wiederhergestellten Glasfaltdachs: Es ist das Pièce de Résistance, sowohl architektonisch als auch tragwerks- und haustechnisch. Von einem Glasdach überspannt war einst auch das «Maulbeer-Bad» in Bern. Dort ist seit fünfzig (!) Jahren ein 50-m-Becken in der Pipeline.² Das Bad am Hirschengraben – seiner innerstädtischen Lage wegen das Pendant zum Hallenbad City in Zürich und ebenso wie dieses unter Denkmalschutz – ist in einem pitoyablen Zustand, weshalb die Stadt das für 2020 (!) anvisierte Neubauprojekt an der Aare an dessen Abriss knüpft. Eher von synergetischem Charakter wäre der Vorschlag, das defizitäre Kleezentrum zum Hallenbad umzufunktionieren und die Kleestiftung ins Kunstmuseum zurück zu transferieren. Die Idee stammt von Reto Siegl, dem Präsidenten der Stiftung Othmar Huber, Besitzerin einiger herausragender Werke des Kunstmuseums. Eine Option dient auch für das Zürcher Kunstmuseum? (Schliesslich wurde die Wasserfläche des City-Bads nur minim vergrössert, die Kapazität mithin kaum erhöht.) Beim Kleezentrum war der Geld-, bei der Chipperfield-Erweiterung der Leihgeber bestimmend für den Bau. Sollten sich die «Wolken am Himmel», die Gerhard Mack über Letzterem aufziehen sieht, nicht verscheuchen lassen³: Honi soit qui mal y pense ...

Rahel Hartmann Schweizer, hartmann@tec21.ch, Andrea Wiegelmann, wiegelmann@tec21.ch

Anmerkungen

- Während der Revision im Hallenbad Oerlikon im Oktober 2012 wurde gar das Freibad Seebach während knapp zwei Wochen von 6 bis 23 Uhr geöffnet.
- Bern verfügt über drei Bäder mit 25-m-Becken, in die zudem die Lernschwimmbecken integriert sind. Geöffnet sind sie bis 18, jeden zweiten Tag bis 20, am Wochenende bis 16.30 Uhr.
- Gerhard Mack, Wolken am Himmel, in: NZZ am Sonntag, 13.1.2013, S. 69.

5 WETTBEWERBE

Ozeanium Basel

14 MAGAZIN

L'Aquila und die Folgen für die Warner | Christchurch: Erkenntnisse zum Beben

28 ORIGINAL IM WESEN, NICHT IN DER SUBSTANZ

Michael Hanak Nach dem Umbau des Hallenbads City durch ernst niklaus fausch architekten präsentiert sich der denkmalgeschützte Paradebau des Neuen Bauens, von früheren Eingriffen weitgehend befreit, ebenso in altem Glanz wie als aktualisierter Tempel für Schwimm- und Badefreudige.

37 OBERLICHT NEU GEFALTET

Philippe Willareth, Daniel Meyer Architekten, Ingenieure und Bauphysiker orientierten sich an der ursprünglichen Ausführung von 1941, zugleich nutzten sie jedoch die Möglichkeiten der heutigen Glastechnik.

41 TRÄGT SEIT 70 JAHREN

Martin Baumgartner Die klare Tragkonstruktion, die Robert Maillart einst ersann, hat das Ingenieurbureau Heierli AG wieder erfahrbar gemacht.

44 TECHNISCHER PIONIER

Ursina Fausch Bei der Instandsetzung der Betriebsanlagen des Hallenbads City ist die Verbindung zwischen neuer Technik und über 70 Jahren alten Installationen das Markenzeichen der Gesamterneuerung.

48 SIA

«Die Schweiz als Stadt denken» | Nachhaltiges Bauen und Ohnmacht | Kurzmitteilungen

53 WEITERBILDUNG

Einführung in die Pinch-Analyse | Minergie-Planungsseminare | IMP Bauwissen

69 IMPRESSUM

70 VERANSTALTUNGEN